

ten sie in gewissen Fällen viele Undurchsichtigkeit durch die Verbindung mit demselben. Es verbindet sich lieber mit schwerern Körpern, die fest und feuerbeständig sind, als mit Wasser und Luft, doch scheint dies nicht immer der Fall zu seyn. Der Geruch und die Farbe vieler Körper rührt von dem damit verbundenen Phlogiston her. Obgleich es sich nicht gern mit dem Wasser verbindet, so geht es doch gern in Verbindung mit einigen Körpern ein, die etwas davon enthalten; vorzüglich verbindet es sich gern mit Säuren. Die ätherischen Oele, der Weingeist, die fetten Oele und mehrere dergleichen Substanzen enthalten viel brennbares Wesen, und bey ihrer Verbrennung erhält man Wasser, Säure, Luftsäure u. s. w. Diese Bestandtheile sind durch die Natur auf besondere Art vereiniget, ob es gleich der Kunst noch nicht gelungen ist, aus den erhaltenen Producten die vorigen Körper zusammenzusetzen, welches wohl vorzüglich daher rührt, weil man das Phlogiston nicht in seiner Gewalt hat, es auch noch niemals allein hat darstellen können.

Der Schwefel besteht aus dem Phlogiston und der Bitriolsäure. Verbrennt man den Schwefel unter einer Glasglocke, so wird die Luft phlogisticirt, mit schwefelsaurer Luft vermischt befunden, und die Bitriolsäure, mit Wasser verbunden, bleibt zurück. Man kann durch die Kunst Schwefel hervorbringen, wenn man die concentrirte Bitriolsäure mit einer hinreichenden Menge
von